

## Bonus-Markt für die Untere Au

Viertel unterversorgt: Bezirksausschuss fordert gemeinnützigen Laden

Mal eben ein Pfund Butter kaufen im Supermarkt um die Ecke, das scheint in manchen Stadtteilen nicht so leicht. Vor allem für Menschen ohne Auto und Ältere, die nicht mehr so gut zu Fuß sind. Die Nahversorgung mit dem alltäglichen Bedarf ist mitunter nur unzureichend abgedeckt. Das trifft auch, findet der Bezirksausschuss Au-Haidhausen, auf die Untere Au zu.

„Große Ketten halten sich hier einfach nicht“, sagt Nina Reitz, Fraktionssprecherin der SPD im Bezirksausschuss. „Für die ist es wirtschaftlich nicht rentabel, so kleine Geschäfte zu betreiben.“ Jetzt kam die Idee auf, hier einen sogenannten Bonus-Markt anzusetzen. Eine mögliche Immobilie wäre laut

Reitz schon gefunden: Die Räumlichkeiten des ehemaligen „Kaufhaus“ an der Falkenstraße 32. Dort versuchten sich vergeblich Filialen der Ketten Penny, Schlecker und jüngst eben Kaufhaus.

Bonus-Märkte sind gemeinnützige Nachbarschaftsläden, die der Bonus GmbH (Berufliche Orientierung, Nachbarschaftsläden und Service) aus Baden-Württemberg gehören. Die GmbH hat sich neben der Aufrechterhaltung der Nahversorgung auch zur Aufgabe gemacht, dem Ladensterben entgegenzuwirken, sowie Langzeitarbeitslose und sozial benachteiligte Jugendliche in den Arbeitsmarkt einzugliedern. „Der Vorteil wäre, dass es eine bezahlbare Beschäftigungsform

wäre“, sagt Reitz. Die GmbH wolle neue Arbeitsplätze schaffen, ohne bereits vorhandene zu gefährden.

Beliefert werden die Bonus-Märkte mit dem Sortiment der Einzelhandelskette Rewe. Vorbild für die Bürger in der Au ist ein erst dieses Jahr eröffneter Bonus-Markt in Bogenhausen/Johanneskirchen. Der BA hat nun einen Prüfantrag an die Stadt gestellt, damit sie bei Interesse eine Standortanalyse durchführt. Denn jede Neueröffnung eines solchen speziellen Supermarktes erfordert die kommunale Unterstützung. So habe die Stadt München für den Bogenhausener Markt eine kommunale Ausfallbürgerschaft bewilligt, erklärt Reitz. **CAROLIN HÖGEL**

## Wenig Probleme mit Tunnelbau

Sendling-Westpark: Bürgerversammlung debattiert über Ring-Röhre

Die Baustelle am Mittleren Ring hat Sendling-Westpark fest im Griff: Das Thema herrschte die Bürgerversammlung im Stadtteil. Die Arbeiten rund um den Luise-Kieselbach-Platz laufen planmäßig, und der neue Tunnel soll 2015 dem Verkehr übergeben werden, sagte Bürgermeister Hep Monatzeder (Grüne).

Olaf Schleicher, der stellvertretende Dienststellenleiter der Polizeiinspektion Sendling, sagte, die Zahl der leichten Verkehrsunfälle sei durch die Baustelle ein klein wenig gestiegen sei. Die Bezirksausschuss-Vorsitzende Ingrid Notbohm lobte dennoch den Ablauf des Projekts. Es gebe erstaunlich wenig Beschwerden von Anwohnern, obwohl deren Leben an der Großbaustel-

le nicht einfach sei. Durch die Verlegung der Fahrbahn rauschten jeden Tag bis zu 120 000 Autos an ihren Fenstern vorbei, dazu komme der Lärm von der Großbaustelle.

Die Arbeiten nerven aber auch Leute, die nicht unmittelbar an der Baustelle wohnen. Zum Beispiel, wenn sie mit dem Rad unterwegs sind: Die Konrad-Celtis-Straße ist eine Einbahnstraße in ost-westlicher Richtung und läuft parallel zum Ring. Ein Bürger beantragte, sie jetzt in beiden Richtungen für Fahrradfahrer zu öffnen, weil die wegen der Bauarbeiten sonst einen umständlichen Umweg fahren müssen. Das sei bereits beschlossene Sache, antwortete Stefan Bauer vom Kreisverwaltungsreferat. Eigentlich sollte es erst

nach dem Ende des Tunnelbaus so weit sein, nun wolle man aber prüfen, ob sich nicht eher eine Lösung findet.

Wiederholt waren auch Lärm- und Schadstoffbelastung im Stadtteil ein Thema. So wünschte die Bürgerversammlung sich, dass die Stadt die Ergebnisse von Schadstoffmessungen im Bereich des Mittleren Rings im Internet veröffentlicht. Verbessern möchten die Sendlinger auch die Situation am Partnachplatz: Eine Anwohnerin beklagte sich über Männer, die hier Bier trinken und die Grünanlage verschmutzen. Die Versammlung sprach sich für den Bau eines öffentlichen WCs aus. Ludwig Steiner vom Stadt-Gartenbau versprach Sonderkontrollen in der Grünanlage. **ANNA SCHMID**

## AKTUELLES IN KÜRZE

### Ausfall beim Kabelfernsehen

Am Montagabend gegen 17 Uhr waren die TV-Schirme vieler Münchner plötzlich schwarz. Grund war eine Störung im Kabelnetz, die Kunden des Anbieters Kabel Deutschland betraf. Nach etwas mehr als einer Stunde war der Ausfall behoben. Eine Kabel-Deutschland-Sprecherin bestätigte die Störung auf Anfrage: „Wir wissen aber noch nicht, woran es gelegen hat.“ Betroffen war nicht nur München, sondern auch das Umland, etwa Ebersberg, Gröbenzell und Ismaning. **mm**

### 16-Jähriger nach Schmiererei gefasst

Ein Jugendlicher ist überführt worden, nachdem er am Karlsplatz Schmierereien an einer Rolltreppe angebracht hat. Nach Angaben der Polizei hatten Zeugen den Münchner Schüler am Freitag gegen 22.40 Uhr beobachtet, wie er mehrere Hakenkreuze, ein sogenanntes Anarcho-A und seine Initialen mit einem Eddingstift an die Seitenwand einer Rolltreppe schmierte. Der 16-Jährige war in Begleitung von vier weiteren Jugendlichen, die sich an der Tat jedoch nicht beteiligten. Zwei Zeugen – ein 27-Jähriger und eine 24-Jährige – verständigten die Polizei und verfolgten den Täter, der sich von der Gruppe getrennt hatte. Po-

### Das kleine Rätsel:

Seit wann gibt es die Münchner Tafel?

- I. seit 1984
- II. seit 1994
- III. seit 2004

lizebeamte konnten ihn schließlich auf der Toilette eines Lokals an der Briener Straße festnehmen. Später wurde der Schüler seinem Vater übergeben. **sf**

### Blitzschutz-Arbeiten rund um das Rathaus

An der Ecke Weinstraße/Landschaftsstraße wird derzeit saniert: Branddirektion und Baureferat verbessern den Blitzschutz des Neuen Rathauses. Dazu muss das Pflaster stellenweise geöffnet werden. Nachdem letzte Woche an der Weinstraße gearbeitet wurde, ist jetzt die Seite zum Marienplatz an der Reihe, danach die Dienerstraße. In der zweiten Novemberwoche sollen die Erdungsarbeiten voraussichtlich abgeschlossen sein. **psb**

### Kostenlose Kurse für den Kathreinanz

Damit zu Kathreinanz am 19. November keiner aus dem Takt kommt, bietet das Kulturreferat kostenlose Tanzkurse für Einsteiger an. Vom Dreher zum Boarischen: Tanzmeister Magnus Kaindl zeigt, wie es geht – an drei Donnerstagabenden, von 19.30 bis 21 Uhr im Erkerzimmer des Hofbräuhauses. Ab 21 Uhr bietet Katharina Mayer ein Programm speziell für junge Tanzlustige. Alle Kurse können ohne Anmeldung besucht werden. Los geht's am 27. Oktober. Näheres im Internet unter: [www.muenchen.de/volkskultur](http://www.muenchen.de/volkskultur). **psb**

### Auflösung:

Deutschland gegründet. Antwort II. ist richtig: 1994 wurde die Münchner Tafel als eine der ersten in

## DISKUSSION UM DIE MINDESTHALTBARKEIT

# Tonne oder Tafel

Viele Millionen Tonnen Lebensmittel landen deutschlandweit jedes Jahr in der Tonne – auch in München. Und das, obwohl Vereine wie die Münchner Tafel händelnd nach Essens-Spendern suchen.

VON SUSA BERNINGER

Hannelore Kiethe von der Münchner Tafel schüttelt den Kopf: „Wie kann man Sachen wegschmeißen, wo es uns gibt?“, fragt sie. Dass Lebensmittel unverdorben im Müll landen, ist derzeit ein viel diskutiertes Thema, nicht zuletzt wegen des aktuellen Kinofilms „Taste the Waste“, der ungeschönt zeigt, wie unsere Wegwerfgesellschaft mit Lebensmitteln umgeht.

Wie viel in Deutschland im Müll landet, kann nur geschätzt werden – Experten gehen von bis zu 20 Millionen Tonnen im Jahr aus. Bisher veröffentlichte Zahlen basieren auf ausländischen Studien, Klarheit soll eine laufende Untersuchung des Verbraucherminderiums liefern.

Einrichtungen wie die Münchner Tafel sind eine Alternative zur Tonne: Mit 16 Fahrzeugen holen die Helfer täglich Waren von mehr als 120 Sponsoren, ersparen ihnen damit sogar Entsorgungskosten. 100 Tonnen Lebensmittel verteilt der mildtätige Verein jede Woche. „Wir haben schon viele tolle Spender“, sagt Kiethe, „aber wir brauchen noch mehr.“ Seit der Einführung von Hartz IV



Immer noch frisch: Die Münchner Tafel verteilt Lebensmittel, die andere nicht mehr haben wollen.

FOTO: MARCUS SCHLAF

wachsen die Schlangen an den 24 Verteilstellen in München schnell: 11 000 Gäste hatte die Tafel 2004 wöchentlich, inzwischen sind es 18 000.

Lebensmittel mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD), dessen Sinn und Zweck momentan ebenfalls in aller Munde ist, gibt die Tafel nicht weiter. Das ist auch nicht nötig: Was Supermärkte aussortieren, ist nicht abgelaufen. Das liegt an der so ge-

nannten Kundenrestlaufzeit, wie Robert Lohmiller von der Lidl-Zentrale Anzing erklärt. Die Discount-Kette gehört schon lange zu den Hauptspendern für die Tafel.

„Für jedes Produkt ist eine bestimmte Zeitspanne berechnet, die dem Kunden zwischen Kauf und Verzehr bleiben soll. Was bald abläuft, wird vorher aus dem Regal genommen und der Tafel angeboten“, sagt Lohmüller, der

für 95 Lidl-Filialen von München bis Garmisch-Partenkirchen spricht. Auch Obst und Gemüse soll in Supermärkten immer frisch sein. Da es dafür kein MHD gibt, entscheidet der optische Eindruck – oder die eine leicht zerdrückte Mandarine, die das ganze Netz unverkäuflich macht.

Was Menschen nicht mehr essen, schmeckt Tieren aber oft noch gut: „Die essen ja auch Fallobst“, sagt Karl-

Heinz Joachim vom Tierchutzverein. Er freut sich über aussortiertes Obst und Gemüse für das Tierheim in Riem – und füttert damit Schweine, Schafe und Ziegen. „Auch wir könnten noch mehr brauchen“, sagt Joachim.

Doch wie die bisher errechneten Zahlen zeigen, finden viele Lebensmittel nach wie vor eher den Weg in die Tonne als zu Tafel oder Tierheim. Besonders bei Bäckereien ist der

## Letzter Mosaikstein der Hofstatt

Baubeginn für das sechsstöckige Haus, in dem sich eine Passage durch die Altstadt öffnen soll

Lange gab es Probleme, doch jetzt gehen die Bauarbeiten der „Hofstatt“ in die entscheidende Phase. Wie der Bauherr LBBW Immobilien mitteilte, werde nun der „letzte Mosaikstein“ des neuen Stadtquartiers an der Sendlinger Straße eingesetzt. In diesen Tagen beginnen die Bauarbeiten für einen sechsstöckigen Neubau, der an die Stelle des ehemaligen Verlagsgebäudes der *Abendzeitung* tritt. Im Neubau wird auch ein großes Tor, der Passageingang zur Hofstatt, integriert sein.

Nach dem Fortzug der *Süddeutschen Zeitung* und der *AZ* entsteht auf dem 11 000 Quadratmeter großen Areal zwischen Sendlinger, Hacken-, Hotterstraße und Färbergraben für 325 Millionen Euro ein luxuriöses Stadtquartier. Wohnungen, Büroflächen und noble Geschäfte sollen hier Platz finden. Das Herz des Quartiers bildet eine dreiarmlige Einkaufspassage mit



Ganz neue Wege durch die Altstadt entstehen mit der Passage, die sich in der neuen Hofstatt öffnet.

SIMULATION: LBBW

Eingängen an Sendlinger Straße, Hackenstraße und Färbergraben.

Die Passage verändert das Gesicht der Innenstadt. Denn mit ihr entstehen ganz neue Wege durch die Altstadt. Das liegt auch am Stadtratsbeschluss, den 120 Meter langen Abschnitt der Sendlinger Stra-

ße zwischen Färbergraben und Hackenstraße zur Fußgängerzone zu machen. Da die anliegende Dultstraße ebenfalls autofrei werden soll, entsteht eine neue Fußweg-Achse vom Stadtmuseum am St. Jakobs-Platz über die neue Flaniermeile bis hin zum Färbergraben. **ANGELO RYCHEL**

## Rüdiger Schweikl mit 73 Jahren gestorben

Rüdiger Schweikl hing mit Leib und Seele an der Pflege der Umwelt – und er war seiner Zeit weit voraus. 1981 wurde der gebürtige Niederbayer erster Umweltreferent der Stadt, und schon Anfang der 90er forderte der CSU-Referent die Verbannung von Autos ohne Kat aus der Innenstadt. Erst 15 Jahre später verwirklichte Rot-Grün die „Umweltzone“.

Seinen enormen Tatendrang hatte der promovierte Jurist aus dem bayerischen Umweltministerium mit ins Münchner Rathaus genommen. An allen Enden und Ecken entdeckte Schweikl Tätigkeitsfelder – und stieß damit nicht selten auch die eigene Fraktion vor den Kopf.

Schweikl gehörte zu den Fachkundigsten unter OB Erich Kiesel (CSU). Danach verdiente sich der grüne Schwarze den Respekt von OB Georg Kronawitter (SPD). Der hätte ihn wohl auch nach 1993 gern behal-



Rüdiger Schweikl

war in München ab 1981 der erste Umweltreferent. **bod**

ten, doch die Koalition von SPD und Grünen duldet keine Referenten mehr aus dem konservativen Lager. Nach der Demission bei der Stadt trat der Jurist in eine große Anwaltskanzlei ein und bearbeitete dort Umweltfälle. Nach schwerer Krankheit ist Rüdiger Schweikl letzte Woche im Alter von 73 Jahren gestorben. OB Christian Ude erklärt, Schweikl habe sich „bleibende Verdienste durch sein engagiertes Wirken“ erworben. Er hinterlässt seine Ehefrau und zwei erwachsene Kinder. **EBERHARD GEIGER**